

Drei Firmen bündeln ihre Kräfte

SCHENKON/GETTNAU DIE BOSSART+PARTNER AG BLEIBT BESTEHEN

Rolf Bossart schliesst seine Firma mit zwei anderen zusammen. Er kann seinen Standort Gettnau zum Kompetenzzentrum für Oberflächentechnik und Beschichtungen ausbauen. Arbeitsplätze gehen in Gettnau keine verloren. Im Gegenteil.

Mit dem Zusammenschluss per 1. April 2016 entsteht ein Firmenverbund mit gleichen Wertvorstellungen und hohen Qualitätsansprüchen. Gemeinsam wollen die drei Unternehmen ihre Marktposition im gesamten Bereich der Oberflächentechnik stärken, Abläufe vereinfachen, alte und neue Bedürfnisse ihrer Kundschaft aus Industrie und Baugewerbe besser abdecken und in ihren Standortregionen Arbeitsplätze für die Zukunft sichern. Bossart+Partner AG bleibt als rechtlich eigenständiges Unternehmen bestehen und tritt weiter unter ihrem Namen auf. Firmengründer Rolf Bossart wird in der neuen Gruppe namens SDL (Schweizerische Drahtziegelabrik AG in Lotzwil) als Verwaltungsratsmitglied tätig bleiben.

Bossart ist für Vorwärtsstrategie
Rolf Bossart, der mit seiner Bossart+Partner AG in Schenkon und Gettnau Unternehmensstandorte hat, sagt: «Unsere Devise heisst Vorwärtsstrategie. Mit drei starken Firmen in dieser Branche möchten wir zusammen zu den Top-Drei gehören.» Er selber wird per Ende März die operative Führung abgeben und Spezialaufgaben innerhalb der Holding übernehmen. Dazu würden die Bereiche Beratungen mit Architekten und Bauherren, Expertisen in der Oberflächentechnik sowie die Aus- und Weiterbildung der Lernenden gehören. Die auf Korrosionsschutz und Oberflächentechnik spezialisierten Unternehmen SDL AG, Bossart+Partner AG und Zinctec AG bündeln ihre Kräfte. Sie legen ihre Kapazitäten im Bereich



Rolf Bossart führte im vergangenen Jahr eine Gruppe Besucher durch sein Unternehmen in Gettnau. FOTO THOMAS STILLHART/ARCHIV

Pulverbeschichtung und Nasslackierung am Standort der Bossart+Partner AG in Gettnau zusammen. Letztere soll zu einem Kompetenzzentrum für Oberflächentechnik und Beschichtungen ausgebaut werden, während die SDL und ihre Tochtergesellschaft Zinctec AG sich an ihren Standorten Lotzwil BE und Egnach TG auf das Verzinken konzentrieren.

Gettnau: 12 Arbeitsplätze mehr
Bei der Bossart+Partner AG werden etwa zwölf zusätzliche Stellen geschaffen und bei SDL AG und Zinctec AG rund 19 von insgesamt rund 160 Stellen abgebaut. Etwa die Hälfte der vom Abbau in Lotzwil betroffenen Mitarbeiter wird von Bossart+Partner AG übernommen. Unter dem Strich resultiert für den gesamten Firmenverbund eine Reduktion um rund 18 Stellen. Die SDL-Gruppe beschäftigt damit nach dem Zusammenschluss

rund 170 Personen an den Standorten Lotzwil BE (75), Egnach TG (55) und Gettnau (38). Gleichzeitig verkauft Bossart+Partner AG ihre Aktien an die SDL AG. Die SDL AG und ihre Tochtergesellschaft Zinctec AG gehören zu den führenden Verzinkereien in der Schweiz. Sie betreiben im bernischen Oberaargau und im Thurgau je eine Verzinkerei und ein kleineres Beschichtungswerk für Metallteile. Die Bossart+Partner AG verfügt in Gettnau über ein Werk für alle im Markt nachgefragten Verfahren der Oberflächentechnik. Nach Überzeugung der Verantwortlichen ergänzen sich die drei Unternehmen ideal. Um die zunehmenden Kundenbedürfnisse nach Leistungen aus einer Hand in Zukunft besser abdecken zu können, haben sie deshalb beschlossen zu kooperieren. Über die Kaufsumme haben die Parteien Stillschweigen vereinbart. RED

69 Prozent der Exporte gehen nach Europa

LUZERNER WIRTSCHAFT EXPORTE SANKEN 2015

Die Exporte aus dem Kanton Luzern sind 2015 um 6,2 Prozent zurückgegangen. Zwei Drittel gingen nach Europa. Zu den Exportschlagern gehörten im vergangenen Jahr Güter der Maschinen- und der Metallindustrie.

Luzerner Unternehmen exportierten 2015 gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung Waren im Wert von 4,4 Milliarden Franken (provisorische Zahlen). Gegenüber 2014 gingen damit die Ausfuhren um 6,2 Prozent zurück. Es gilt jedoch zu beachten, dass das Jahr 2014 im längerfristigen Vergleich ein starkes Exportjahr gewesen war; im Jahr 2015 sank das Exportvolumen wieder auf das Niveau von 2013 zurück. Auch schweizweit erreichten die Exporte 2015 in etwa den Stand von 2013.

Exportmenge in Tonnen stieg

Die Exportmenge in Tonnen zeigt eine andere Entwicklung: Aus Luzern wurden 2015 gut 34'000 Tonnen oder 1,9 Prozent mehr exportiert als 2014. Damit stieg die Exportmenge erneut, und das Wachstum schwächte sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht ab. Ähnliches lässt sich bei den Importen beobachten: Der Wert der nach Luzern importierten Güter ging 2015 im Vorjahresvergleich um 6,2 Prozent auf 7 Milliarden Franken zurück; die Menge in Tonnen nahm indes um 6,5 Prozent zu. Das Aussenhandelsdefizit des Kantons Luzern betrug 2,6 Milliarden Franken und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent. Die Entwicklung der Exporte in Franken und Tonnen widerspiegelt zum Teil einen Rückgang der Preise. Der nominale Exportrückgang von schweizweit 2,6 Prozent entspricht einem realen – das heisst preisbereinigten – Rückgang um 0,7 Prozent.

Metallindustrie mit Preiszerfall

Je nach Art der ausgeführten Waren sanken die Exportpreise unterschiedlich stark. Überdurchschnittlich etwa war der Preiszerfall in der Metallindustrie: Die schweizerischen Exporte der Branche nahmen preisbereinigt um 0,7 Prozent zu. Der Preiszerfall resultierte in einem Rückgang des nominalen Exportwerts um 5,5 Prozent. Europäische Abnehmer sind für die Luzerner Exportwirtschaft von zentraler Bedeutung. 69 Prozent des Luzerner Exportvolumens von 4,4 Milliarden Franken gingen 2015 nach Europa, 66 Prozent in die EU. Insbesondere Deutschland ist für die hiesigen Exporteure ein wichtiger Absatzmarkt: 30 Prozent der Luzerner Ausfuhren waren für das nördliche Nachbarland bestimmt. Schweizweit lag der Anteil der Exporte nach Deutschland mit 18 Prozent deutlich tiefer. Die übrigen Exporte hatten 2015 hauptsächlich Asien (16 Prozent) oder Amerika (11 Prozent) zum Ziel. Darunter sind die wichtigsten Länder China und die USA. Ihr Anteil am Luzerner Gesamtexport beträgt 6 beziehungsweise 7 Prozent.

Vermeehrt Asien, weniger Europa

Längerfristig tendieren die Exportanteile nach Europa dazu, abzunehmen, während diejenigen nach Asien zunehmen. Flossen vor einem Jahrzehnt noch 79 Prozent der Luzerner Ausfuhren nach Europa, waren es 2015 um 11 Prozentpunkte weniger. Umgekehrt verliessen 2015 16 Prozent der Exporte den Kanton mit einem Ziel in Asien, während dieser Anteil 2005 noch bei 10 Prozent gelegen hatte. Die starke Präsenz des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung prägt die Zusammensetzung der Luzerner Exporte. 2015 entstammte ein Viertel der Ausfuhren der Warengruppe «Maschinen, Apparate und Elektronik». RED